

Ostern 2013

St. Peter und Paul Genderkingen



Allen in unserer Gemeinde einen herzlichen Gruß.

Am Ostermorgen sagt der Engel zu den Frauen:

„Der Auferstandene geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen.“

Galiläa – das ist die Gegend in Israel, wo Jesus den größten Teil seines Lebens verbracht, wo alles begonnen hat, wo die Jünger aus ihrem Alltag heraus in die Nachfolge Jesu berufen wurden. Galiläa steht – anders als Judäa mit Betlehem und Jerusalem, den Orten von Weihnachten, Ostern und Pfingsten – für den Alltag.

Die Jünger sind im Alltag zurück, weil mit Ostern die Party vorbei ist? Nein, sondern weil sie befolgt haben, was der Engel am Ostermorgen den Frauen gesagt hat und was auch uns im Evangelium gesagt wird. Jesus selbst schickt seine Jünger in den Alltag, eben nach Galiläa – dort erwartet er sie. So dürfen auch wir uns von Jesus in den Alltag geschickt wissen und darauf vertrauen, dass er uns gerade dort erwartet.

Die kommenden Monate sind eine festarme Zeit, aber keine gottlose.



I. Zavrakidis

Allen in unserer Gemeinde
gesegnete Ostertage
und danach einen ebenso
gesegneten Alltag.

*P. Paul Josefmann
Fruer*

So feiern wir die Heilige Woche



Palmsonntag

Sa 23. März Palmweihe am Brunnen, Prozession
18.30 Uhr Hl. Amt zum Gedenken an den
Einzug Jesu in Jerusalem

So 24. März Bußfeier zur Bereitung
19.00 Uhr auf Ostern



Gründonnerstag - 28. März

19.00 Uhr Festlicher Abendmahlsgottesdienst
Übertragung des Allerheiligsten
Ölbergandacht



Karfreitag - 29. März

13.30 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben
Jesu mit Kreuzverehrung
danach stille Anbetung



Samstag - 30. März - Osternacht

21.00 Uhr Feier der Osternacht
Osteramt mit Speisensegnung

Ostersonntag - 31. März

18.30 Uhr Festliches Osteramt
mit Speisensegnung, mit gestaltet
von unserem Kirchenchor

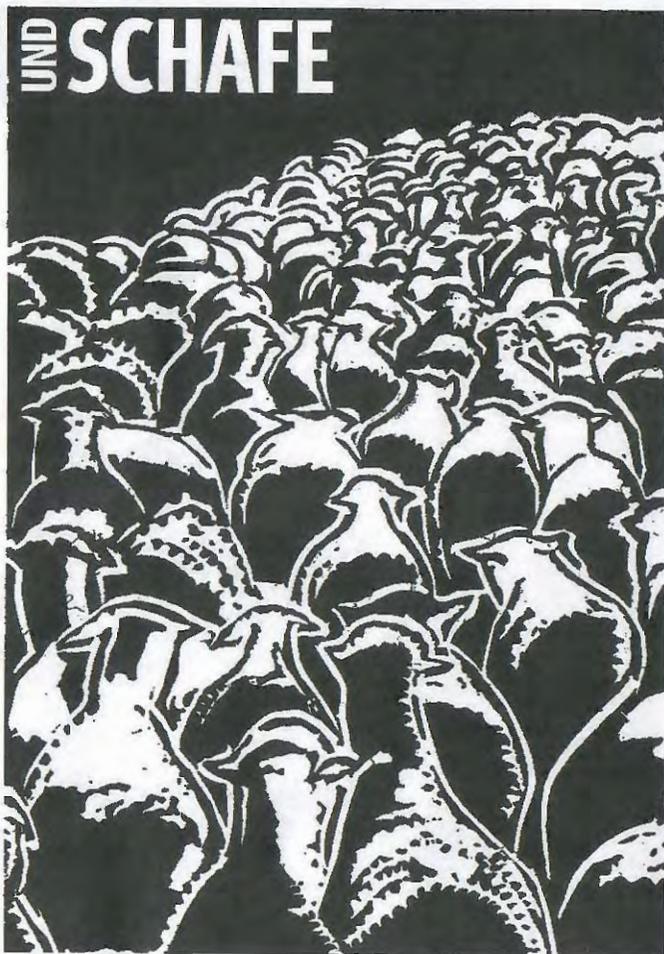
Ostermontag - 1. April - Emmausgang

8.00 Uhr nach Niederschönenfeld
9.00 Uhr ab Kirche Genderkingen
10.00 Uhr ab Kirche Feldheim
gemeinsamer Festgottesdienst
in Niederschönenfeld

Wir bitten darum, eventuelle Änderungen der Termine aus dem Kirchenanzeiger zu entnehmen. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

HIRTEN UND SCHAFE

Im Blick auf Jesus werden wir immer beides sein: Schaf und Hirte. Wir sind Schafe, die sich von dem Guten Hirten Jesus führen und beschützen lassen; und auf der anderen Seite können wir füreinander Hirten sein, einer für den anderen. In der Nachfolge Jesu kann sich einer um den anderen sorgen, können wir den Verlorenen nachgehen und uns gegenseitig Schutz und Halt geben.



Sonntag, 28. April: Gebetstag der kirchlichen Berufe

Seniorenachmittage Herbst 2013

Genderkingen im Wandel der Zeit

Donnerstag 19. September 2013

Beginn: 14.00 Uhr Pfarrheim - Referent: Bürgermeister Roland Dietz

Bildungsfahrt nach Augsburg

geführter Rundgang in der Fuggerei

Donnerstag 10. Oktober 2013

Abfahrt: 12.30 Uhr Kirchplatz - Leitung: Pfarrer Paul Großmann

Vorsorgevollmacht / Erben und Vererben

Donnerstag 7. November 2013

Beginn: 14.00 Uhr Pfarrheim

Referenten: Team der Raiffeisenbank Genderkingen

Gott selbst wird kommen

Bilder und Texte zum Advent

Donnerstag 5. Dezember 2013

Beginn: 14.00 Uhr Pfarrheim - Referent: Pfarrer Paul Großmann

Bibelgespräche mit Pfarrer Paul Großmann

Gott ruft Menschen

Dienstag 05.11.13 z. B. Jakob
Gen. 32,25 ff.

Dienstag 12.11.13 Du wirst gebraucht wie Mose
Ex. 4,10-16

Dienstag 19.11.13 Lydia – erste Christin Europas
Apg. 16,11-15

Dienstag 26.11.13 Quereinsteiger Paulus
Apg. 9,1-22

Beginn jeweils um 19.30 Uhr im Pfarrheim Genderkingen

Erstkommunionfeier 2013

Festgottesdienst zur
Erstkommunion
am Sonntag, 5. Mai
um 10.00 Uhr



Unsere Kommunionkinder

Bairlein Benjamin

Dunz Lisa-Maria

Förg Julia

Fritsch Johannes

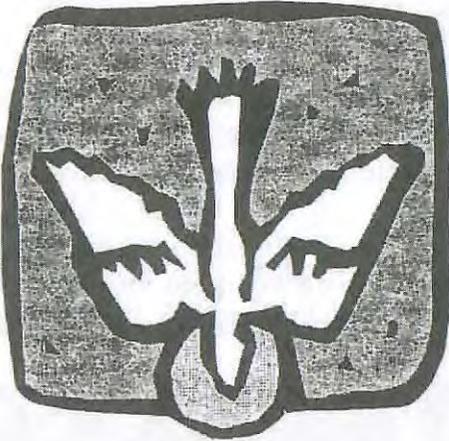
Klingenbeck Marco

Kohle Dustin

Litter Matthias

Zeller Anna Magdalena

Firmung 2013



Festgottesdienst zur
Firmung am 25.Juni
um 9.30 Uhr in
Niederschönenfeld

Unsere Firmlinge

Fischer Sina

Geiger Kerstin

Hesse Raffael

Koller Lara

Weizenbeck Lea

Enzlerhaus im Advent 2012

Auch im Advent 2012 wurden wieder von verschiedenen Vereinen die Fenster des Enzlerhauses dekoriert. Die Ostseite übernahm dabei der Pfarrgemeinderat. Im Treppenhaus befand sich eine Weltkarte mit dem Leitthema: " Alle Länder dieser Erde sehen Gottes Heil".

Das mittlere Fenster gestalteten die Kinder des Musikgartens und beschrieben dabei, das jeder bei Gott gleich ist, egal mit welcher Hautfarbe und Nation. Das linke Fenster zeigt, welche positiven Spuren ihre Spendenfreudigkeit bei den pallottinischen Kinderheimen in Indien hinterlassen haben.

Wir danken allen, die mitgeholfen haben und besonders unserem Herrn Pfarrer Großmann, der wie immer an allen Freitagen im Advent eine Meditation zu den in den Fenstern dargestellten Bildern durchführte.



(PGR Margit Keller)

Sternsinger Aktion 2013

Auch heuer konnten wieder fünf Gruppen ausgesandt werden und einen stattlichen Betrag von 2148,-- € für die notleidenden Kinder dieser Welt sammeln. Die Aktion stand unter dem Leitwort: "**Segen bringen- Segen sein**". Herr Pfarrer Großmann hat das Geld an das Kinderhilfswerk in Aachen überwiesen und auf seinen Wunsch hinging die gesamte Summe an die pallottinischen Kinderheime nach Indien. Vielen Dank an alle, die die diesjährige Sternsinger Aktion wieder durch eine Spende unterstützt haben.

(PGR Edeltraud Ortman und Margit Keller)

Genderkinger Musikmäuschen

Die "Genderkinger Musikmäuschen" lernen nicht nur Rhythmus, Lieder und erfahren, was Musik heißt, sondern sie haben auch Gefallen an meditativen Geschichten. Jedes Jahr wünschen sie sich wieder die Legende von Elisabeth von Thüringen. Sie stellen dann die Geschichte mit Tüchern dar, zünden Lichter an und tauschen die Rose in ein kleines selbstgebackenes Rosenbrot um. Zum Schluss singen alle dann das Lied: " Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut". Im Musikgarten, einer Initiative des Kirchenchores, sind Kinder aller Konfessionen willkommen. Wer Interesse hat, sein Kind dort mitmachen zu lassen, kann sich an Margit Keller oder Manuela Teschauer wenden.



Seniorenfasching am "Lumpigen Donnerstag"

"Genderkinger Gaudi" war auch heuer wieder beim Seniorenfasching angesagt. Nach dem Gottesdienst traf man sich gut gelaunt im Pfarrsaal bei Kaffee, Küchle und Krapfen. Die "Genderkinger Musikmäuschen" unter Leitung von Margit Keller und Manuela Teschauer erfreuten die Gäste mit einer kleinen Tour durch fünf Kontinente. Zunächst aber begrüßten sie die Anwesenden mit: "Aba griß di, aba griß di i hob di so gern". Sodann ging es von Europa aus mit dem russisch klingenden "Jimba, Jimba, babaluschka" nach Nordamerika zu den Indianern. "Uagaga, uagaga" sangen und stampften sie im Trommelrhythmus einen Indianertanz. Mit vielen kleinen Handinstrumenten begleiteten sie das afrikanische "Mani wastete", um dann in Asien, genauer gesagt in China mit Prinzessin Riedelfidel, Prinz Rataplan und viel Tsching, Tschang, Tschong ein großes Fest zu feiern. Im Takatukaland vermutlich Neuseeland oder Australien sangen sie dann "Aloahe waoteng" und forderten die Zuhörer zum Mitsingen auf. Mit ihrem Schlusslied: "Wann und wo sehen wir uns wieder und sind froh" verabschiedeten sich die Kinder. Ein großer Applaus folgte und schon freuten die Senioren sich auf den nächsten Programmpunkt.





Da erschien doch "Marie" (Margit Keller) als verspäteter Gast und erzählte, dass sie gerade noch in der Apotheke war und jetzt mit "voller Gugg" hierher geeilt wäre, um noch einen Kaffee zu bekommen. "Dahoim bei mir, do sammelt si der Gruscht a und jedn Tag wird's mehr". "Do kenna no Generationa danoch rabeißa". Gemeint waren die vielen Werbegeschenke aus der Apotheke, die sie einem "ugfrotg in die Gugg neistecka". "Aba wias halt bei dia Schwoba is, wenn ma was umschonst kriagt, na muaß mas nemma". Dr Mensch hot halt zwoi Hend, eine zum Nemma

und oine zum B'halta". Nach diesem Sketch gab auch noch die Mesnerin Angela Sellmair kirchliches und politisches, lustig verpackt in Gedichtform zum Besten und hatte ebenfalls die Lacher auf ihrer Seite. Auch Pfarrer Großmann gab einige lustige Anekdoten ans Publikum weiter und so ging ein kurzweiliger Nachmittag für die Senioren zu Ende. Für das leibliche Wohl sorgten an diesem Nachmittag Heidi Klebl, Annelies Herre, Angelika und Daniela Wagner.

(PGR Margit Keller)



WAS WIRD AUS EUROPA?

Im Umfeld der US-Präsidentenwahlen im vergangenen November blickten die Medien ausführlich nach Amerika und zeichneten das Bild eines Landes, das mir in einigen Aspekten unverständlich wurde. Das fast völlige Fehlen sozialer Sicherungssysteme, die von nicht wenigen als Eingriff in die Freiheit des Einzelnen verstanden werden; dagegen die überlaute Betonung der Freiheit, Waffen tragen zu dürfen. Oder die immensen Einflussmöglichkeiten verdeckt bleibender Geldgeber auf den Wahlkampf. Wenige, zugegeben drastische, vielleicht auch ein wenig überzeichnete Beispiele, vor deren Hintergrund ich dennoch erleichtert war, in Europa zu leben mit seinen christlich verwurzelten Idealen von Gerechtigkeit, Friedenswillen und der Fürsorge für die sozial Schwächeren. Doch in die Erleichterung mischte sich schnell die besorgte Frage, ob Europa diese Werte momentan nicht aufs Spiel setzt.

Ich habe – natürlich – keine Antworten auf die Überwindung der Euro- und der Staatsschuldenkrise, doch ich halte es für immens wichtig, dass die Christen in diesen Zeiten immer wieder daran erinnern, warum Europa „gegründet“ wurde und was den Wert Europas ausmacht. Die Annäherung der europäischen Völker war die Antwort auf zwei verheerende Weltkriege. Das sollte man auch nach fast siebzig Jahren Frieden in Europa nicht vergessen – ebenso wenig wie die Tatsache, dass dieser Friede immer auch gefährdet sein kann,

wenn in den Krisen neuer Nationalismus um sich greift. Das sei gerade all denen gesagt, die mit allzu markigen Worten über andere Länder urteilen. Und ebenso wenig sollte vergessen werden, dass Gerechtigkeit, Frieden und Solidarität nicht schmückendes Beiwerk des europäischen Hauses, sondern dessen Fundament sind.

Im November letzten Jahres hat die Europäische Union den Friedensnobelpreis erhalten. Zu Recht, wenn man die Leistungen der letzten Jahrzehnte berücksichtigt. Zu Recht, wenn das Nobelkomitee damit die europäische Idee stärken wollte. Zu Unrecht, wenn man sich einzelne Missstände ansieht: Die Europäische Union schottet ihre Außengrenzen fast hermetisch und zum Teil militärisch ab, und trägt somit zumindest eine Mitschuld am Tod Tausender im Mittelmeer Ertrunkener. Das passt nicht zur europäischen Idee. Genauso wenig wie die Tatsache, dass die Union mit hoch subventionierten landwirtschaftlichen Produkten die afrikanischen Märkte überflutet und dort jede einheimische Wirtschaft im Keim erstickt.

Europa ist ein Geschenk – und deshalb keine Selbstverständlichkeit, sondern beständige Aufgabe.

Michael Tillmann